

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Neue Tablette erfolgreich bei Behandlung von schubförmiger Multipler Sklerose

Düsseldorf - 01.07.13

VON: KLINIK FÜR NEUROLOGIE / REDAKTION

01.07.2013 – Am Dienstag, den 11. Juni 2013, veröffentlichte die Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Düsseldorf zusammen mit internationalen Forscherkollegen in der Online-Ausgabe der Fachzeitschrift „Lancet Neurology“ die Ergebnisse ihrer kontrolliert randomisierten, doppelblind durchgeführten Therapiestudie zur schubförmigen Multiplen Sklerose (MS). Getestet wurde das neue Medikament Siponimod in Tablettenform, das aus dem bereits zur Behandlung zugelassenen Fingolimod-Wirkstoff weiterentwickelt wurde und MS-typische Nervenschädigungen gezielter reduzieren soll.

Mit etwa 140.000 Fällen in Deutschland und rund 2,5 Millionen Patienten weltweit ist MS die häufigste entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems mit noch ungeklärter Ursache. Ausgelöst wird die unheilbare Krankheit durch bestimmte Immunzellen, die sogenannten autoaggressiven T-Lymphozyten, die die Myelin-Isolierschicht der Nerven im Rückenmark, Gehirn und an den Augen angreifen. Typische Folgen sind Lähmungserscheinungen und Erblindung, die nach einem schubförmigen Verlauf meist in eine fortschreitende Form mit zunehmender bleibender Behinderung übergehen. „Unsere klinischen Untersuchungen an 297 Patienten haben gezeigt, dass mit der Siponimod-Tablette diese krankheitsauslösenden T-Zellen gezielt von den Zielorganen ferngehalten und somit dortige Nervenschäden begrenzt werden können“, sagt Prof. Dr. Hans-Peter Hartung, Direktor der Neurologischen Klinik am Universitätsklinikum Düsseldorf und Mitglied des Leitungsgremiums der klinischen Studie. „Das ist ein großer Vorteil gegenüber bisheriger Medikamente, die neben den schädlichen auch lebenswichtige Zellen des Immunsystems angreifen können.“

Der Wirkungsnachweis der gut verträglichen Siponimod-Tablette erfolgt nun in multizentrischen, internationalen Langzeitstudien mit weit größeren Patientengruppen. Erst danach kann beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ein Antrag auf Marktzulassung gestellt werden.

Kontakt: Prof. Dr. Hans-Peter Hartung, Direktor der Neurologischen Klinik am Universitätsklinikum Düsseldorf, Tel.: 0211 / 81-17880

Von: Adriane Grunenberg